

Einrichtungskonzeption

Fröbel Kinderkrippe Karolingerring



Fröbel Kinderkrippe Karolingerring
Karolingerring 28
50678 Köln
karolingerring@froebel-gruppe.de
Tel. 0221-78952097

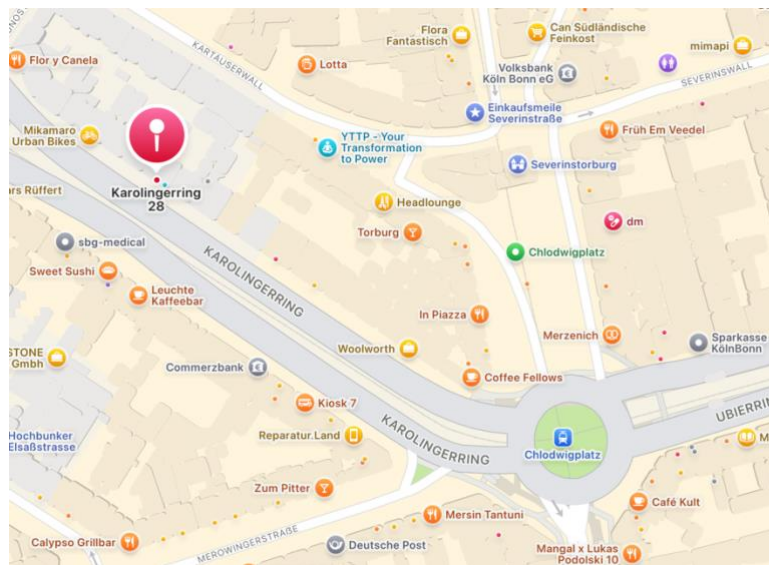
Region Köln II
12 Plätze für Kinder von 0,4 - 3 Jahren
Öffnungszeiten: 7:30 Uhr-16:30 Uhr

Inhaltsverzeichnis

1	Lage und soziales Umfeld.....	3
2	Anmeldung und Aufnahme.....	3
3	Öffnungszeiten & Schließtage.....	4
4	Unsere Einrichtung.....	413
4.1	Räumlichkeiten.....	4
4.2	Unser Team.....	4
5	Grundlagen der pädagogischen Arbeit.....	413
5.1	Unser Bild vom Kind.....	4 - 5
5.2	Offene Pädagogik.....	5
6	Funktionsräume.....	5
6.1	Innenhof.....	5-6
6.2	Bewegungsraum.....	6
6.3	Flur.....	6
6.4	Gruppenraum.....	6
7	Bildungsbereiche.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
7.1	Schwerpunkt "Bewegung".....	7
7.2	Partizipation.....	7
7.4	Sprache/ "Zwergensprache".....	7 - 8
7.5	Gesundheit.....	8
7.6	Schlafen und Ruhen.....	9
7.7	Ernährung.....	9 - 10
7.8	kreatives Gestalten und Musik.....	10
7.9	Freispiel.....	10
8	Eingewöhnung nach dem Tübinger Eingewöhnungsmodell.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
9.	Erziehungspartnerschaft.....	12- 13
9.1	Fördermitgliedschaften.....	13
10	Ausfallmanagement.....	13
11	Qualitätsentwicklung- und sicherung.....	14
12	Kindeswohl- und Kinderschutz.....	14
12.1	Schutzauftrag.....	15 - 16
13	Sexualpädagogisches Konzept.....	16
14	Beobachtung und Dokumentation.....	17

1. Lage und soziales Umfeld

Die Fröbel Kinderkrippe Karolingerring liegt mitten in der Kölner Südstadt in einem Hinterhof gelegen, unweit des Chlodwigplatzes. Sie ist im Jahr 2013 aus einer extern geführten U3-Gruppe des Fröbel Kindergartens Eifelstraße entstanden, welcher sich am nahegelegenen Volksgarten befindet und wird seit August 2023 als eigenständige Fröbel Kinderkrippe geführt. Das Leitungsteam der Kita Eifelstraße (Rebecca Overberg, Tanja Hoeltzenbein-Jungkowski und Susanne Eberth) übernimmt auch weiterhin die Leitung unserer Krippe, vertreten durch Nina Vilshöver als Koordinatorin im Karolingerring.



Für Kinder gibt es im Umkreis diverse Spielplätze, Parks und Freizeitangebote.

Die Kinderkrippe erreicht man im ÖPNV mit den Bahnlinien 15,16,17 und den Bussen 106, 132, 133, 142 bis zur Haltestelle Chlodwigplatz. Durch die enge Bebauung der Südstadt, gibt es keine zur Einrichtung gehörenden Parkmöglichkeiten.

2. Anmeldung und Aufnahme

Unsere kleine Einrichtung bietet Platz für 12 Kinder von 0,4-3 Jahren. Die Kinder erhalten eine ganztägige Betreuung (45 Std./Woche) mit Vollverpflegung. Die Platzvergabe erfolgt über das Online-Portal *Littlebird*.

3. Öffnungszeiten & Schließtage

Die Einrichtung ist werktags von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet. Jährlich gibt es bis zu 20 Schließtage, die mit dem Elternrat abgestimmt werden. Die Schließtage setzen sich zusammen aus Fortbildungstagen, Konzeptionstagen, einem Betriebsausflug sowie Brückentagen und werden nach Möglichkeit familienfreundlich über das Jahr verteilt.

4. Unsere Einrichtung

4.1 Räumlichkeiten

Unsere Kinderkrippe verfügt über einen kleinen Innenhof, welcher von allen Aufenthaltsräumen einsehbar und zugänglich ist. Zur Verfügung stehen ein großer Gruppenraum, ein Bewegungsraum mit eingebauter Hochebene, ein Sanitärraum mit Wickelbereich, Kindertoilette und Duschwanne, sowie ein Schlafraum mit individuellen Schlafmöglichkeiten. Des Weiteren verfügt die Einrichtung über einen großen Keller, eine Erwachsenentoilette und eine separate Teeküche.

4.2 Unser Team

In unserem Haus arbeiten derzeit vier pädagogische Kräfte inklusive der Koordinatorin für Teamentwicklung (stellvertretende Leitung). Die Zusammensetzung aus einer Kindheitspädagogin, einer Sozialarbeiterin, einer Erzieherin und einer Dual-Studierenden bietet den hier betreuten Kindern ein multiprofessionelles Team.

5. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

5.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig. „Jedes Kind zählt, kein Kind wird zurückgelassen.“

Daraus ergeben sich eine Vielzahl an Aufgaben für die pädagogische Arbeit.

Wir setzen uns für:

- die Wahrung der Kinderrechte ein und sehen diese als Grundlage für unsere tägliche Arbeit.
- eine Gemeinschaft aus Kindern mit und ohne Behinderung ein.
- den ganzheitlichen Prozess der Entwicklung und des Lernens bei Kindern ein.
- die pädagogische Arbeit mit allen Kindern unter Berücksichtigung der Stärken jedes Kindes ein.
Dabei betrachten wir die unterschiedlichen Fähigkeiten, individuellen Bedürfnisse und ihr jeweiliges Entwicklungstempo.
- die Begleitung der Kinder in Bezug auf ihren Forschungsdrang ein.
- die Schaffung eines positiven Umfeldes ein und setzen auf wertschätzende Erziehungspartnerschaften in der gemeinsamen Begleitung der Kinder.

5.2 Offene Pädagogik

Bei Fröbel arbeiten wir mit dem Offenen Konzept. Dies bedeutet, dass die Kinder die Möglichkeit haben, sich in der Einrichtung frei zu bewegen und sowohl Spielraum, SpielpartnerInnen als auch Fachkraft nach ihren Wünschen und Bedürfnissen zu wählen.

- Dies fördert ihre Selbstständigkeit in der Entwicklung von kreativen Spielideen,
- wird ihrem Bedürfnis nach Bewegung und Autonomie gerecht und
- ermöglicht es Ihnen, sich ihren individuellen Interessen zu widmen.

6. Funktionsräume

6.1 Innenhof

Unser kleiner Innenhof liegt direkt hinter dem Eingangstor so gelegen, dass er von allen Funktionsräumen aus überblickt und aufgesucht werden kann.

Dadurch haben die Kinder aus den Räumen freien Zugang nach draußen und durch unsere bodentiefen Terrassentüren jederzeit die Möglichkeit das Geschehen auf dem Hof oder in den Räumen zu beobachten.

Der Innenhof kann von den Kindern auf vielfältige Weise genutzt werden. Wir bieten Fahrzeuge wie Bobbycars und Pukylinos an, die die Kinder mit einem geeigneten Helm nutzen können.

Zusätzlich stehen Malkreide, Seile, Sandspielzeug und bei warmem Wetter auch Wasserspiele zur Verfügung. Neben der Nutzung des Innenhofs suchen wir zudem mehrmals wöchentlich die Spielplätze in der näheren Umgebung auf, um den Bewegungsdrang der Kinder zu unterstützen.

6.2 Bewegungsraum

Neben dem Eingangsbereich befindet sich unser Bewegungsraum mit eingebauter Hochebene. Die Hochebene lädt zum Klettern, Rutschen und Erkunden ein. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit auf kleinen Rutschfahrzeugen, Rollbrettern und mit Bällen, Tüchern, Matten, Schaumstoffbauelementen und kleinen Podesten ihre Motorik zu schulen und kreative Bewegungsbaustellen zu initiieren.

6.3 Flur

Unser Flur wird als Ort der Kommunikation, des Rückzuges und der Aktivität genutzt. So haben die Kinder die Möglichkeit kleine Kunstwerke an ihren Garderobenfächern zu platzieren oder ihre Einzelstücke im Flur zu präsentieren. Zudem können sie sich im Flur auf regelmäßig wechselnden Aushängen auf Fotos betrachten. Der Flur ist daneben auch mit unseren Rutschfahrzeugen nutzbar und bietet sich als Bewegungsflur an. Vor dem Schlafraum betrachten die Kinder täglich ihre Familienbücher und ziehen sich nach ihren Bedürfnissen auch mal dorthin zurück.

6.3 Gruppenraum

Das Herzstück unserer Einrichtung ist unser Gruppenraum.

Dieser ist aufgeteilt in verschiedene Funktionsbereiche, die die Bildungsbereiche aufgreifen und den Interessen der Kinder entsprechend regelmäßig angepasst werden.

Der Raum kann unterteilt werden in:

- Rollenspielbereich mit Kinderküche, Puppen und Verkleidungsmöglichkeiten.
- Einen großen Teppich mit verschiedenen Materialien zum Bauen und Konstruieren.
- Kleine Kissen, die wir für unseren Singkreis auf dem Teppich nutzen.
- Einen mobilen Kreativbereich
- Eine kleine Kuschel- und Entspannungsecke, die auch im aktiven Kitaalltag Momente der Ruhe und des Rückzuges bietet.
- Kleine Bewegungs- und Forscherelemente, wie der Pikler-Bogen oder unser Motorikwürfel.

Unsere Mahlzeiten nehmen wir gerne gemeinsam an unseren Gruppentischen ein, die zwischendurch auch für Kreativangebote oder freie Ideen der Kinder genutzt werden. Unsere auf Kinderhöhe gebaute Küchenzeile lädt die Kinder dazu ein, sich ihre Trinkflaschen am Wasserhahn selbstständig aufzufüllen oder sich Lappen und Handfeger zu nehmen, wenn mal etwas danebengegangen ist.

7. Bildungsbereiche

In der frühen Kindheit gibt es verschiedene Entwicklungsbereiche, die wir in unserer Einrichtung umfassend aufgreifen und durch geeignete Materialien und Räume fördern.

Grundlage für diese bedeutenden frühkindlichen Bildungsprozesse ist eine adäquate Lernumgebung, wertschätzende und vertrauensvolle Mitmenschen und genügend Zeit im eigenen Tempo, die gerade aktuellen Bedürfnisse im Spiel ausleben zu können.

Diese Prozesse stärken die Entwicklung des Selbstbewusstseins, der Eigenständigkeit und der Identitätsbildung eines jeden Kindes.

Schwerpunkt Bewegung

Wir geben dem Bewegungsdrang der Kinder bei uns täglich Raum und Zeit und ihnen die Möglichkeit sich und ihren Körper immer wieder aufs Neue auszutesten. So lädt unser Bewegungsraum durch die Hochebene zum Klettern, Treppensteigen und Rutschen ein und bietet mit der inkludierten Höhle auch immer wieder die Möglichkeit für Ruhe und Rückzug. Durch Bälle, Rutschautos, Schwungtücher, verschiedene Ebenen und Pikler Materialien werden die Kinder immer wieder zur Bewegung animiert und dazu ermutigt sich und ihre eigenen körperlichen Grenzen kennenzulernen. Dabei erhalten sie von uns sprachliche Unterstützung und Begleitung, erfahren aber auch, dass sie ihre Muskulatur stärken müssen, um besondere Höhen zu erklimmen.

Die umliegenden Spielplätze und der nahe Volksgarten bieten uns auch außerhalb der Einrichtung ausreichend Möglichkeiten, Bewegungsabläufe zu erlernen, zu variieren und zu verfeinern. Und auch dort werden die Kinder dazu ermutigt, Kraft und Geschicklichkeit selbst einzuschätzen und anzuwenden. Auf unserem Innenhof können die Kinder mit Bällen ihre Auge-Hand-Koordination schulen, auf Bobbycars und Pukylinos Gleichgewicht und Koordination von Bewegungsabläufen austesten und mit unseren Seilen erste Balancier- und Springübungen erlernen. Bewegung fördert nicht nur die körperliche

Entwicklung, sondern auch Motorik, Konzentration, sozial-emotionale Interaktionen und das Selbstbewusstsein.

Zudem ist Bewegung eng mit der Sprachentwicklung verknüpft. Bewegungsangebote, Rollenspiele oder auch Musikkreise sind fast immer von Austausch und gemeinsamem Handeln abhängig. Diese sozialen Handlungen regen zum Interagieren an, ob nonverbal oder verbal. So werden Kinder dazu ermutigt sich mitzuteilen und miteinander auszutauschen, der Grundstein der Sprachbildung.

7.1 Partizipation

Uns ist wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit haben, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu jeder Zeit frei zu äußern und sich und ihre Ideen in den Alltag mitzubringen.

So können die Kinder jederzeit darüber entscheiden, ob, was und wie viel sie essen oder trinken möchten und mit wem sie welche Aktivität umsetzen. Dies hilft ihnen dabei ihren Alltag Schritt für Schritt selbstständiger zu bewältigen. Kleine Erfolgserlebnisse, die sie durch die Selbstständigkeit erleben, stärken ihr Selbstbewusstsein. Zudem ist uns in unserer Arbeit wichtig, die verbalen und nonverbalen Signale der Kinder wahrzunehmen und richtig zu deuten, um auch den kleinsten Anliegen Gehör zu verschaffen.

So können die Kinder im Morgen- oder Singkreis Spiele und Lieder auswählen und morgens mitbestimmen, auf welchen Spielplatz oder in welche Funktionsräume sie möchten. Damit dies auch für die jüngsten Kinder verständlich und nachvollziehbar erscheint, arbeiten wir mit Piktogrammen und Fotos und versuchen Gebärden in unseren Alltag miteinfließen zu lassen.

Zur Partizipation gehört auch, sich und seine eigenen Interessen und Bedürfnisse mitzuteilen und die der anderen Kinder anzuhören, wahrzunehmen und bei unterschiedlichen Meinungen einen Kompromiss zu finden. Dies kann in Streitsituationen helfen, gemeinsam eine Lösung zu finden, aber auch auszuhalten, dass es andere Ansichten gibt.

Partizipation auf Beziehungsebene bedeutet deshalb, Kinder als ExpertInnen ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen und ihnen ehrlich und authentisch auf Augenhöhe zu begegnen.

7.2 Sprache/ „Zwergensprache“

Unser Kindergarten bietet allen Kindern Zeit und Raum für gemeinsame Interaktionen, um Kooperation und Selbstständigkeit zu erlernen. Dies geschieht immer unterstützt durch Sprache. Damit dies auch für

die jüngsten Kinder verständlich und nachvollziehbar erscheint, arbeiten wir wie o.g. mit Piktogrammen und Fotos und versuchen Gebärden in unseren Alltag miteinfließen zu lassen.

Ob in unseren Singkreisen, beim täglichen Austausch miteinander, in der alltagsintegrierten Sprachbegleitung, beim Vorlesen und in Wickelsituationen oder auch beim Lösen von Konflikten, Kommunikation findet den ganzen Tag statt.

Um Kindern, die noch nicht sprechen können, die Möglichkeit zu geben verstanden zu werden, nutzen wir Kindergebärden, und führen im Jahr 2025 die sogenannte „Zwergensprache“ ein. Diese ermöglicht eine barrierearme Kommunikation miteinander und ist besonders Zielgruppen orientiert.

In der bindungs- und bedürfnisorientierten Pädagogik ist der einfühlsame Austausch auf Augenhöhe einer der wichtigsten Bausteine für eine gelingende Kommunikation. Die sprachbegleitenden Gebärden ermöglichen jedem Kind altersgerechte Mitsprache, das Erleben von Selbstwirksamkeit und das Stärken des sozialen Miteinanders.

7.3 Gesundheit

Das Thema Gesundheit geht über die täglichen Handlungsweisen wie z.B. das Händewaschen hinaus. Es umfasst vielmehr eine ganzheitliche präventive Gesundheitsbildung, die Befähigung zur Lebenskompetenz und die Stärkung des Selbstwertgefühles sowie die Verantwortungsübernahme für sich und den eigenen Körper. Ob beim Planschen im Wasser, beim Matschen mit Sand oder Spielschaum und auch beim beziehungsvollen Wickeln erleben die Kinder sich und ihren Körper als wirksam und erlernen durch einen wertschätzenden und positiven Umgang miteinander ein positives Körpergefühl kennen.

Auch und insbesondere in unserem Schwerpunkt der Bewegung wird der Gesundheitsaspekt täglich neu aufgegriffen und mit rhythmischen Bewegungen zur Musik, Kletter- und Bewegungsbaustellen und der stetigen Möglichkeit sich fortzubewegen immer wieder beachtet.

7.4 Schlafen und Ruhen

Neben Bewegung und Aktivität benötigen Kinder immer wieder Momente der Ruhe und Entspannung. Außer unserem Schlafraum, der insbesondere zur Mittagszeit von den meisten Kindern für einen ausgedehnten Mittagsschlaf genutzt wird, bieten wir in unserem Gruppenraum mit unserer Kuschel- und

Leseecke und auch in unserem Bewegungsraum mit der zur Hochebene gehörenden Höhle Raum für Rückzug und Entschleunigung.

Neben den Entspannungsorten helfen auch Rituale, wie entspannende Musik oder kleine Nachtlichter den Kindern dabei, sich wohl und geborgen zu fühlen und sich vom manchmal ganz schön aufregenden Kitaalltag zu erholen.

Im Schlafraum bieten wir neben Matratzen auch kleine Schlafnester und Kinderwagen als Orte der Entspannung an. Die Kinder entscheiden, ob und wann sie schlafen möchten und werden dabei von uns individuell begleitet. Im Schlafraum hält sich immer mindestens eine Fachkraft als Schlafwache auf, die die Kinder nach Ihrer Entspannung wieder in den Alltag begleitet.

7.5 Ernährung

In unserer Einrichtung gibt es ausschließlich vegetarische Kost für die Kinder. Das Mittagessen wird in der Kita Eifelstraße nach den DGE-Richtlinien täglich frisch zubereitet und zu uns geliefert.

Unser offenes Frühstück wechselt zwischen unterschiedlichen Brotsorten mit Frischkäse, Käse oder Gemüseaufstrich und einer Auswahl verschiedener Müslisorten.

Am Nachmittag gegen 14:30 Uhr bieten wir einen zusätzlichen Snack an, der immer aus Rohkost, Obst und kleinen Brotschnitten oder Maiswaffeln besteht.

Zu allen Mahlzeiten reichen wir frisch geschnittenes Obst oder Rohkost. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, dass Kinder frisch gekochte Beikostnahrung erhalten, falls sie noch keine feste Nahrung zu sich nehmen.

- Unsere Kinder dürfen frei entscheiden, ob sie etwas essen möchten, neben wem sie sitzen wollen und wie viel und was sie zu sich nehmen.
- Kinder, die noch kein Besteck halten können, werden bei der Nahrungsaufnahme unterstützt.
- Riechen, Schmecken und auch das Fühlen mit den Händen, dient den Kindern dazu sich ganzheitlich mit den einzelnen Nahrungsmitteln auseinanderzusetzen, und einen positiven Zugang zum Essen zu erhalten.

In unserer Funktion als Vorbilder erlernen die Kinder erweiternd die allgemeine Esskultur und erleben ein Gefühl von Gemeinschaft. Neben den individuellen Vorlieben der Kinder, achten wir auch auf Unverträglichkeiten oder Allergien. Zu den Kindergeburtstagen können gerne Speisen mit in die Kita gebracht werden.

Die Nahrungsmittel sollten zuckerarm sein und frei von Nüssen, Soja und unverarbeiteten Milch- und Eiprodukten, da diese in den ersten Lebensjahren häufig Auslöser von Lebensmittelallergien sind.

7.6 kreatives Gestalten und Musik

Unser Kreativbereich bietet neben Mal- und Schreibmaterialien allen Kindern die Möglichkeit sich kreativ mit Knete, Schere, Kleber, Fingerfarbe und Kleinst-/ Alltagsmaterialien nach ihren Wünschen auszuleben. Zusätzlich bieten wir regelmäßig kreative Angebote an, bei denen die Kinder den Umgang mit neuen Materialien und Techniken kennenlernen.

Neben gestalterischen Tätigkeiten singen und musizieren wir auch regelmäßig. In unseren täglich stattfindenden Singkreisen dürfen sich die Kinder Lieder oder (Finger-) Spiele aussuchen. Wir tanzen und musizieren mit kleinen Instrumenten wie Rassel, Tambourin und Glockenspiel.

7.7 Freispiel

Beim Freispiel setzen sich die Kinder mit ihrer Umwelt auseinander, machen unterschiedliche Lernerfahrungen und bauen darauf neue Verhaltensweisen auf. Für das Freispiel bieten wir als pädagogische Fachkräfte Materialien, Raum und Zeit an und ermöglichen den Kindern, sich frei nach ihren Interessen auszuleben. Im Freispiel lernen die Kinder ihre Selbstwirksamkeit kennen. Sie testen Gegenstände und Materialien auf ihre Eigenschaften aus, erlernen erste Kooperationen und Grenzen kennen und können in ihrem Tempo ihre Umwelt erkunden und ihre Bedürfnisse nach beispielsweise Kreativität oder auch Bewegung ausleben und miteinander verknüpfen. Zudem bietet das Freispiel den Raum Erlebtes nachzuspielen, zu wiederholen und besser zu verarbeiten. Dies und der Austausch miteinander stärken das Selbstbewusstsein und die Neugier für neue Entdeckungen.

8. Eingewöhnung nach dem Tübinger Modell

Der Eintritt in die Kita stellt sowohl für Kinder als auch für die meisten Familien die erste große Trennung dar. Verbunden mit vielen Emotionen und unterschiedlichen Herausforderungen.

Sie stellt eine besonders intensive und sensible Phase dar und bedarf einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen den Familien und den Fachkräften.

Um die Eingewöhnung für Sie und Ihr Kind so angenehm wie möglich zu gestalten, arbeiten wir mit dem Tübinger Modell, einem wissenschaftlich fundierten Konzept. Dieses Modell unterscheidet sich vom bekannteren Berliner Modell durch die Gruppeneingewöhnung in der Peer-Group.

Dies bedeutet, dass die Kinder mit anderen Kindern ähnlichen Alters gemeinsam eingewöhnt werden und sich so gegenseitig Sicherheit geben können, um die neue Umgebung als Gemeinschaft zu erkunden. Auch für die Familien bedeutet diese Art der Eingewöhnung ein direktes Kennenlernen neuer Eltern und gemeinsamen Austausch.

Im Vorfeld der Eingewöhnung werden wir bei einem Kennenlerngespräch über die Bedürfnisse und Vorlieben Ihres Kindes sprechen und die ersten Details zum Tagesablauf kommunizieren.

Der 1. Tag

Am ersten Tag der Eingewöhnung kommen Sie wie vorab besprochen mit Ihrem Kind in die Kita und sitzen zunächst in unserem Gruppenraum, während Ihr Kind den Raum erkunden kann. Sie sind der „sichere Hafen“ Ihres Kindes und jederzeit da, wenn Sie gebraucht werden.

Wir als Fachkräfte nehmen Kontakt zu Ihrem Kind auf und es ins Gruppengeschehen zu integrieren. „Dieser Besuch“ findet jeweils für eine Stunde an den ersten drei Wochentagen statt.

Ab dem 4.Tag

Frühestens ab Tag vier werden wir eine erste Trennung versuchen. Diese kann von einigen Minuten bis maximal eine halbe Stunde dauern, wozu Sie sich von Ihrem Kind bewusst verabschieden und sich für den Zeitraum der Trennung in einem anderen Raum der Einrichtung aufhalten. Es kann vorkommen, dass Ihr Kind Abschiedsschmerz zeigt und ein wenig weint, in diesem Moment versuchen wir es zu trösten und zu beruhigen und abzuwarten, ob es uns als Bezugsperson bereits akzeptiert.

Sollte sich Ihr Kind nicht trösten lassen, stoppen wir die Trennung sofort und holen Sie zurück in den Raum. Der Besuch im Kindergarten ist dann für diesen Tag beendet. Bleibt ihr Kind allerdings entspannt, werden die Trennungen in den Folgetagen verlängert.

Nach der ersten Woche

Zu Beginn einer neuen Woche wird es nie einen neuen Schritt im Trennungsprozess geben, da das Wochenende eine längere Trennung von der Kita darstellt und Ihr Kind erstmal ein wenig Zeit benötigt, wieder in den Kitaalltag einzusteigen.

Während des Eingewöhnungsprozesses stehen wir im engen Austausch mit Ihnen und versuchen durch viel Transparenz und Aufklärung auch bei Ihnen Vertrauen und Sicherheit zu schaffen, damit Sie sich genauso wohlfühlen, wie Ihr Kind.

Denn je wohler Sie sich bei uns fühlen, desto mehr Vertrauen kann auch Ihr Kind aufbauen!

Nach vier bis sechs Wochen

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn Ihr Kind den Tagesablauf in der Kita so bewältigen kann, dass es keine Stressreaktionen oder längeren Trennungsschmerz zeigt. Dies ist in der Regel nach 4-6 Wochen der Fall, abhängig von Alter, Entwicklungsstand und Vorerfahrung des Kindes und wird individuell in Absprache mit Ihnen geklärt.

Bitte beachten Sie, dass die Eingewöhnung ein fortlaufender Prozess ist und nach Möglichkeit nicht durch Urlaub, Umzug oder ähnliches unterbrochen werden sollte.

Dies könnte Ihr Kind in der Eingewöhnung zurückwerfen und den Prozess verlängern. Nach abgeschlossener Eingewöhnung werden wir Sie zu einem Reflektionsgespräch einladen und die Entwicklung Ihres Kindes in den letzten Wochen Revue passieren lassen.

9. Erziehungspartnerschaft

Im Sinne der Erziehungspartnerschaft ist uns eine kontinuierliche, professionelle, ehrliche und wertschätzende Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern besonders wichtig. Eine offene Ansprache, Tür- und-Angel-Gespräche, (Foto-)Aushänge, regelmäßige Entwicklungsgespräche sowie die Entwicklungsdokumentation jedes einzelnen Kindes dienen als Basis einer guten Zusammenarbeit.

Es ist uns ein Anliegen, dass wir durch unsere transparente Arbeit Vertrauen und Sicherheit schaffen, so dass Sie und ihr Kind sich bei uns wohlfühlen.

Zusätzlich haben Sie als Eltern die Möglichkeit unsere Arbeit im Alltag kennenzulernen und zu unterstützen. Dies kann durch kleine Aktionen, Aushilfe im Tagesablauf oder die Unterstützung bei Festen und Feiern geschehen.

Mit dem jährlich gewählten Elternbeirat werden organisatorische, sowie strukturelle Informationen ausgetauscht und er dient als Sprachrohr für die Interessen der Elternschaft. Unser offenes Beschwerdemanagement schafft eine Vertrauensbasis. Unsicherheiten, Unklarheiten oder auch

Unzufriedenheiten sollen durch eine offene Ansprache schnellstmöglich geklärt werden, um im Sinne der Kinder einen qualitativ hochwertigen Kita-Alltag zu gewährleisten. Dies kann im persönlichen Gespräch, per E-Mail oder auch über den Elternbeirat stattfinden.

Unsere Fröbel Kinderkrippe plant bis maximal 20 Schließtage im Jahr, welche sich aus Fortbildungstagen, Konzeptions- und Brückentagen zusammensetzt. Die Schließtage versuchen wir möglichst familiengerecht zu gestalten und orientieren uns dabei zusätzlich an den Schließtagen der Kita Eifelstraße.

9.1 Fördermitgliedschaften

Wir freuen uns, wenn Familien uns durch eine Fördermitgliedschaft unterstützen. Damit werden zusätzliche Angebote und die Anschaffung von besonderen Spielmaterialien für die Kinder unseres Hauses möglich.

Die Satzung des Fröbel e.V. legt einen Mindestbeitrag von 10€ im Monat fest, darüber hinaus bestimmen Sie selbst, wie viel Sie monatlich spenden. Nähere Informationen finden Sie auf <https://www.froebel-gruppe.de/foerdermitgliedschaft>

10. Ausfallmanagement

Auf Grund von eventuell vorkommenden Krankenständen und der Besonderheit einer eingruppigen Einrichtung, kann es tendenziell häufiger zu einem personellen Engpass kommen. Unser Ausfallmanagement zeigt auf, bei wieviel Personal die Einrichtung mit wieviel Stunden geöffnet haben kann.

Im Falle einer Kürzung der Öffnungszeiten oder einer Schließung von einzelnen Tagen, versuchen wir die Eltern so frühzeitig wie möglich zu informieren.

Auch sehr kurzfristige Anpassungen der Öffnungszeiten sind möglich.

Für die Abdeckung kleinerer Personalengpässe erhalten wir personelle Unterstützung durch die Fachkräfte der Fröbel-Kita Eifelstraße.

11. Qualitätsentwicklung und -Sicherung

Die stetige Reflexion unserer täglichen Arbeit mit den Kindern ist das Fundament für ein professionelles und somit qualitativ hochwertiges Handeln im Kita-Alltag.

Eine gute Qualität unserer pädagogischen Arbeit ist uns sehr wichtig. Wir orientieren uns an den Fröbel Standards, die einen Rahmen für alle Fröbel-Kitas bieten, sowie der Fröbel Rahmenkonzeption und dem Fröbel Leitbild.

Bei der internen Evaluation arbeiten wir mit dem Nationalen Kriterienkatalog, der in Qualitätsbereiche eingeteilt ist und immer mit einer Situationsanalyse (durch das Ausfüllen von Checklisten) zu einem Thema einhergeht und in insgesamt sieben Schritten mit der Ergebnissicherung abschließt.

Bei einer externen Evaluation werden wir durch das Institut PädQUIS überprüft und ausgewertet. So wissen wir genau, an welchen Stellen es Möglichkeiten zur Verbesserung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität gibt. Die Ergebnisse werden auch den Familien vorgelegt, um eine bestmögliche Transparenz zu gewährleisten.

Zur guten Qualität in unserem Haus tragen auch weitere Maßnahmen bei, die unser Träger möglich macht und unterstützt:

- ein umfangreiches Fortbildungsprogramm bei Fröbel
- Teamfortbildungen (Curricula) und Fach- und Konzeptionstage
- Onlineformate zum Selbstlernen
- Hospitieren zu verschiedenen Themen in anderen Fröbel Einrichtungen, um in den fachlichen Austausch zu gehen und voneinander zu lernen.
- Auch Familien- und Mitarbeitendenbefragungen werden von unserem Träger durchgeführt, um die Qualität des Hauses zu reflektieren.

In unseren wöchentlichen Teambesprechungen erarbeiten und reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit und die gesetzten Ziele.

12. Kindeswohl und Kinderschutz – Recht auf gewaltfreies Aufwachsen

„Kinder haben das Recht, frei von Gewalt und mit Achtung ihrer persönlichen Würde aufzuwachsen. Dazu gehört das Recht auf Hilfe, wenn ihre Grenzen nicht respektiert werden.“

(Auszug aus dem Pädagogischen Leitbild von FRÖBEL)

„Ich habe das Recht, dass es mir gut geht. Keiner darf mir weh tun.“

(Auszug aus „Wir haben Rechte“ – Fröbel-Leitbild für Kinder (2022))

12.1 Schutzauftrag

In allen Fröbel-Einrichtungen sind das Wohl und der Schutz von Kindern oberstes Gebot.

Fröbel verfügt über ein Krisen- und Ereignismanagement, dass es allen Mitarbeitenden ermöglicht ein Meldeverfahren einzuleiten. Das Verfahren wird durch insoweit erfahrene Fachkräfte begleitet.

Eine einrichtungsspezifische Risikoanalyse aus Haus- und Kindersicht bietet die Grundlage für unser Kinderschutzkonzept, das regelmäßig mit dem Team erarbeitet wird. Daraus ergeben sich Verhaltensvereinbarungen, die im täglichen Umgang mit den Kindern von allen Fachkräften umgesetzt werden.

Wir handeln nach der Maxime, frühzeitig Gefährdungsmomente wahrzunehmen und alle Äußerungen von Kindern zu möglichen Gewaltvorkommnissen ernst zu nehmen und entsprechend dem Kinderschutzverfahren abzuklären. Wir nehmen das Recht des Kindes auf gewaltfreie Erziehung nach §1631 Abs. 2 SGB VIII ernst und engagieren uns dafür, Kinder bei der Umsetzung ihrer Schutzrechte zu unterstützen.

Unser Leitbild, das sich aus den Rechten der Kinder ableitet, prägt in der pädagogischen Arbeit unser Bildungs- und Förderungsverständnis, die Beteiligung und Mitwirkung von Kindern sowie unseren Schutzauftrag.

Eine gewalt- und diskriminierungsfreie Beziehungsgestaltung mit Kindern trägt maßgeblich dazu bei, dass sie zu eigenverantwortlichen, demokratie- und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen können. Jede Form von Gewalt und Machtmissbrauch hindert Kinder daran, ein positives Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und Widerstandskraft zu entwickeln.

Kinder sind keine „kleinen Erwachsenen“ und sind von daher seelisch wie körperlich verwundbarer. Ihnen stehen deshalb besondere Schutzrechte zu.

Beschämung, Ausgrenzung, Diskriminierung, Vernachlässigung, Zwang, Einschüchterungen, körperliche und sexualisierte Grenzverletzungen und Gewalt im Umgang mit Kindern – um nur einige Beispiele zu nennen – sind Verletzungen des Kindeswohls.

Fachkräfte bei Fröbel tragen die Verantwortung für die Entwicklung und den Schutz aller Kinder in der Einrichtung. Wir unterstützen Kinder solidarisch und besonnen, wenn Hinweise auf Gefährdungen des Kindeswohls innerhalb und außerhalb der Einrichtung vorliegen.

Das Bundeskinderschutzgesetz (2012) und das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (2021) verpflichten Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe insbesondere die Rechte von Kindern zum Schutz vor Gewalt umzusetzen.

Alle Mitarbeitenden einer Einrichtung müssen Verantwortung übernehmen, wenn Anzeichen vorliegen, dass Kinder im Umfeld der Familie von Gewalt betroffen sein könnten.

Zusätzlich haben alle Mitarbeitenden die Pflicht, Kinder in der eigenen Einrichtung vor jeglichen Formen von Gewalt, Zwang, Grenzverletzung und Machtmissbrauch zu schützen.

Sie müssen bei gewaltvollem und grenzverletzendem Verhalten intervenieren, um Kindern in solchen Situationen zur Seite zu stehen. Vor allem gilt es, in kinderrechteorientierte und präventive Maßnahmen zu investieren, um die eigene Einrichtung zu einem sicheren Ort für alle Kinder zu machen.

Wir nutzen unser Vertrauensverhältnis zu Familien, um mit Ihnen offen über unsere Beobachtungen zu sprechen. Unser Ziel ist es immer, Eltern in die Sicherung des Kindeswohls einzubeziehen und sie transparent über unser Handeln zu informieren. Ebenso prüfen wir in jedem Einzelfall die Möglichkeit, Kinder angemessen in solchen Prozessen zu beteiligen.

13. Sexualpädagogisches Konzept

Die Sexualentwicklung von Kindern umfasst die Gefühlsentwicklung und das Bewusstsein des eigenen Körpers. Babys, Kleinstkinder und Kinder sind sinnliche Wesen, die ihr Selbst über die Wahrnehmung ihres eigenen Körpers erfahren, im Zusammenhang mit ihrer Umwelt. Auch das körperliche Erfahren der Geschlechtsteile sowie das Erkennen des eigenen Geschlechtes im Vergleich zu anderen, spielt eine essenzielle Rolle in der Selbstfindung. Der professionelle, sowie einfühlsame und achtsame Umgang mit dem Körper-Erleben des Kindes ist maßgeblich für eine gesunde psychische und körperliche Entwicklung. Auch die Schamgefühlentwicklung im Kleinkindalter wird hier berücksichtigt.

Wir setzen demnach eine sexualfreundliche Erziehung in unserer Kinderkrippe um. Fragen der Kinder werden altersgemäß beantwortet und die Experimentierfreude und Erlebnisse rund um den Körper und die Sinne gefördert. Hierbei schaffen wir eine vertrauensvolle Atmosphäre und einen sicheren Raum. So kann das kindliche Selbstvertrauen gestärkt und ein positives Körpergefühl vermittelt werden. Sexualfreundliche Erziehung bezieht sich auch auf das soziale Miteinander und trägt zur Entwicklung des Sozialverhaltens bei. Es ist bedeutend, dass das Kind sich selbst, seinen Körper sowie seine Grenzen kennt und diese äußern kann. Diese Fähigkeit gibt den Kindern die Möglichkeit auch die Grenzen anderer wahrzunehmen und zu respektieren sowie achtsam und rücksichtsvoll miteinander umzugehen.

14. Beobachtung und Dokumentation

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf professionellen und wissenschaftlich fundierten Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumenten.

Jedes Kind wird individuell in den Blick genommen. Die Beobachtung setzt sich aus einer regelmäßigen Sprachstanderfassung nach BASIK-U3 (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen von Renate Zimmer), sowie der allgemeinen Bildungsdokumentation, bestehend aus dem Erstellen einer persönlichen Portfolio-Mappe des Kindes und dem Beobachtungsverfahren nach der EBD 3-48 Monate, der Entwicklungsbeobachtung- und Dokumentation, zusammen. Hierbei werden die einzelnen Entwicklungs- und Bildungsbereiche in den Blick genommen, so dass die Ergebnisse als Orientierung für die tägliche Arbeit dienen können. Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern beziehen sich auf die alltäglichen Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte, sowie auch auf die Dokumentation der Beobachtungsverfahren.